

J. G. FICHTE-GESAMTAUSGABE III, 2

J. G. FICHTE-GESAMTAUSGABE

DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Herausgegeben von Reinhard Lauth und Hans Jacob

BRIEFE BAND 2

JOHANN GOTTLIEB FICHTE

BRIEFWECHSEL 1793—1795

Herausgegeben von Reinhard Lauth und Hans Jacob

unter Mitwirkung von Hans Gliwitzky und Manfred Zahn

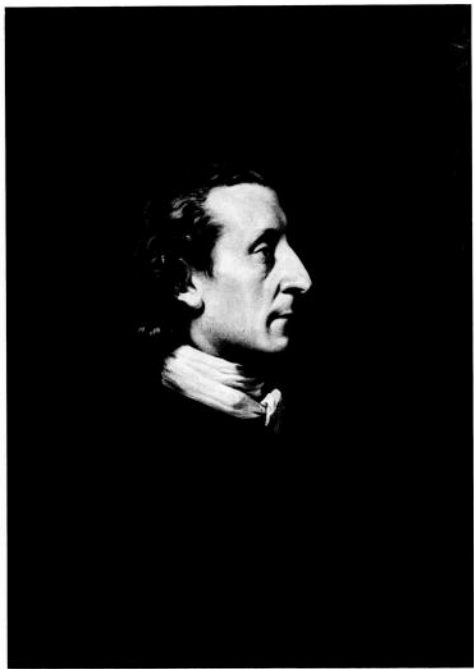
Stuttgart-Bad Cannstatt 1970

Friedrich Frommann Verlag (Günther Holzboog)

Herausgegeben mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Einbandgestaltung und Typographie Alfred Lutz Schwäbisch Gmünd

© Friedrich Frommann Verlag (Günther Holzboog) Stuttgart-Bad Cannstatt 1970



Einleitung

A.

Der vorliegende zweite Band der Briefe-Reihe (III) der J. G. Fichte-Gesamtausgabe umfaßt die Briefe und Briefentwürfe von und an Johann Gottlieb und Marie Johanne Fichte aus dem Zeitraum vom Hochzeitstag, dem 22. Oktober 1793, bis zum Ende des Jahres 1795. Hinzu kommen Stammbucheintragungen und schriftliche Bescheinigungen aus diesem Abschnitt.

Die Herausgeber weisen noch einmal darauf hin, daß die im Quellen-Verzeichnis bei im Original nicht vorliegenden Briefen genannten Abdrucke die von ihnen eruierten Erstabdrucke bzw. die zuverlässigste Wiedergabe nach dem verschollenen Original darstellen.

Von den beiden Bildbeigaben zeigt die erste Johann Kaspar Lavater im Jahre 1781 oder 1782 nach dem Gemälde von Heinrich Wilhelm Tischbein. Das Original, das 75 cm lang und 60 cm breit ist, befindet sich derzeit im Besitz von Frau Caroline Lavater-Keller in Zürich, die uns die Reproduktion in freundlicher Weise ermöglichte. Bei dem zweiten Bild, das Karl Leonhard Reinhold darstellt, handelt es sich um einen Kupferstich aus dem Bestand der Kunstsammlung der Veste Coburg von einem unbekanntem Künstler. Die Bildgröße ist 9,4 × 15,1 cm.

B.

Am 17. Juni 1967 verstarb Herr Oberkirchenrat a. D. und Domherr zu Wurzen und Meißen Hans Schulz-Blochwitz im Alter von 79 Jahren. Er war Mitglied des Fichte-Instituts München und hat die J. G. Fichte-Gesamtausgabe durch seine bibliographischen, biographischen, genealogischen und ikonographischen Forschungen in vielfacher Weise gefördert. Die Herausgeber bewahren ihm ein dankbares Andenken. Sein literarischer Nachlaß ging in den Besitz der Staatsbibliothek der Stiftung preußischer Kulturbesitz in Berlin-Dahlem über.

Reinhard Lauth und Hans Gliwitzky.

LESESCHLÜSSEL

	Text	
<i>Handschrift</i>		<i>Druck</i>
	deutsche und lateinische Schrift	Antiqua
	unterstrichen	kursiv
	doppelt unterstrichen	kursiv gesperrt
	vom Herausgeber geändert	Fraktur
	durchstrichen	« »
	Lesart unsicher	()
	vom Herausgeber ergänzt	[]
	Orthographie	wie Handschrift
	Interpunktion	wie Handschrift

Häufiger vorkommende Abkürzungen

d.	den	Hrrn. }	Herrn
d. h.	das heißt	Hrn. }	Herrn
d. i.	das ist	u.	und
dergl.	dergleichen	u. dergl.	und dergleichen
etc.	et cetera	u.s.f.	und so fort
H.	} Herr	u.s.w.	und so weiter
Hr.		z. B.	zum Beispiel
Hrr.		z. E.	zum Exempel
Her.		z. T.	zum Teil

Apparat

<i>Abkürzungen:</i>	Anm.	Anmerkung
	Abk. für	Abkürzung für
	Hs.	Handschrift
	Ms.	Manuskript
	verb. aus	verbessert aus
	Vergl.	Vergleiche
Sch.	J. G. Fichte Briefwechsel Kritische Gesamtausgabe	Gesammelt und herausgegeben von Hans Schulz.

BRIEFE ETC. VON JOH. GOTTL. ODER MARIE JOH. FICHTE
AN:

- Baggesen, J. I.: St. 5.; 223.3.; 282.a.?, 282.b.?, 300.a.
Bischoff, Fr. Chr.: 178.1.
Böttiger, K. A.: 173.; 180.; 181.a.; 188.; 194.
Brechtel, J. F. J.: 282.1.
Castell-Remlingen (Chr. Fr.) von: 171.a.
Cotta, J. Fr.: 186.; 255.; 277.; 280.; 285.; 289.1.; 328.
Ebel, J. G.: 206.; 228.; 233.
Fichte, M. J.: 196.; 197.; 199.; 201.; 204.; 204.5.; 207.; 216.; 218.; 223.2.; 226.;
301.; 302.; 303.; 306.; 308.; 310.; 311.; 316.; 317.
Fichte, S. G.: 214.; 230.; 234.; 249.; 263.; 271.; 273.; 275.; 281.; 326.; 327.
Flatt, J. F.: 168.a.
Gebhard, Fr. H.: 187.a.
Geßner, G.: 275.2.
Goethe, J. W. von: 211.; 213.; 215.; 220.; 222.; 238.
Gorani, G.: 201.1.
Gruner, Chr. G.: 321.
Hennings, J. Chr.: 319.
Heynig, J. G.: 267.
Hottinger, J. J.: 264.4.; 278.
Hottinger, R.: 264.4.
Hufeland, G.: 190.; 297.
Jacobi, Fr. H.: 237.; 307.
Kant, I.: 209.; 240.
Karl August von Weimar: 260.
Koppenfels, M. Chr. von: 177.a.; 299.a.
Lavater, J. K.: 164.; 183.a.; 183.; 205.; 235.; 284.; 308.1.; 309.
Maimon, S.: 238.1.
Niethammer, Fr. I.: 169.; 195.
Oberreit, J. H.: 308.2.
Philosophische Fakultät der Universität Jena: 322.
Rahn, A. B.: 283.1.; 294.1.
Rahn, J. Hartmann: 163.; 208.
Rahn, J. Heinrich: 318.1.
Reinhard, Fr. V.: 175.a.; 175.

- Reinhold, K. L.: 166.; 179.; 189.a.; 189.; 272.a.; 272.b.; 272.; 282.2.; 283.a.; 283.; 294.; 305.
- Schiller, Ch.: 293.
- Schiller, J. Chr. Fr.: 254.; 288.; 290.; 292.; 296.2.
- Schmid, J. W.: 248.; 266.
- Schnaubert, A. J.: 193.
- Schön, H. Th. von: 314.
- Schultz, J. Fr.: 234.2.; 239.
- Schütz, A. H.: 178.a.; 178.
- Schütz, Chr. G.: 170.a.; 203.1.; 243.
- Smidt, J.: 276.; 279.; 315.
- Stephani, H.: 171.
- Troschel, F.: 296.1.
- Voigt, Chr. G.: 176.a.; 184.1.; 187.1.; 245.; 252.a.; 258.; 264.3.; 268.; 278.1.; 304.; 320.; 324.
- Voigt, J. H.: 269.; 289.
- Weißhuhn, Fr. A.: 173.a.; 204.1.; 227.
- Wloemer (L. W.): 167.a.
- Woltmann, K. L.: 313.
- ? : 178.2.; 182.a.; 202.1.; 295.1.

BRIEFE ETC. AN JOH. GOTTL. ODER MARIE JOH. FICHTE
VON:

- Baggesen, J. I.: St. 6.; 227.1.; 330.
Bischoff, Fr. Chr.: 170.1.; 171.5.
Böttiger, K. A.: 171.3; 179.1.; 191.; 191.2.
Cotta, J. Fr.: 185.1.
Ebel, J. G.: 204.4.; 231.1.
Fernow, K. L.: St. 7.
Fichte, J. Chr. L.: 264.5.
Fichte, M. J.: 198.; 200.; 203.; 203.2.; 204.3.; 210.; 217.; 223.; 224.; 225.; 229.;
231.; 274.; 298.2.; 301.1.; 301.2.; 307.2.; 316.1.
Fichte, S. G.: 195.2.; 206.1.; 232.2.; 244.1.; 255.1.; 264.2.; 323.1.; 323.2.
Geßner, G.: St. 11.
Goethe, J. W. von: 212.a.; 212.; 220.1.
Gorani, G.: 211.1.
Gruner, Chr. G.: 320.1.
Herbart, J. Fr.: 318.
Heynig, J. G.: 264.1.
Hufeland, G.: 172.; 191.1.
Jacobi, Fr. H.: 329.
Koppenfels, M. Chr. von: 171.2.; 300.1.
Lavater, J. K.: St. 4.; 165.; St. 8.; 221.; 296.; 312.
Maimon, S.: 232.; 241.
Niethammer, Fr. I.: 179.2.
Oberreit, J. H.: 314.1.
Prunninger: 307.1.
Rahn, J. Hartmann: 197.1.; 200.1.
Reinhold, K. L.: 174.; 184.; 264.; 275.1.; 287.1.; 298.1.; 330.
Schauemann, J. Chr. G.: 286.
Schelling, F. W. J.: 236.
Schiller, J. Chr. Fr.: 287.2.; 291.a.; 291.b.; 291.c.; 298.a.
Schmid, J. W.: 247.a.; 265.a.
Schnaubert, A. J.: 192.a.
Schön, H. Th. von: 311.1.
Schultheß, J. G.: St. 9.
Schultz, J. Fr.: 234.1.
Schultz, J. E.: 204.2.

- Schütz, A. H.: 207.1.
Schütz, Chr. G.: 244.
Senat der Jenaer Akademie: 270.a.
Stephani, H.: 170.2.
Thieme, K. T.: 232.1.
Troschel, F.: 195.1.; 313.1.
Universität Jena: 250.a.; 295.a.
Voigt, Chr. G.: 171.4.; 185.; 191.3.; 242.; 246.; 251.; 253.; 256.; 257.; 259.; 261.;
262.; 273.1.; 325.
Voigt, J. H.: 287.a.
Weißhuhn, Fr. A.: 172.1.; 219.; 224.1.; 225.1.
Wyß, D. von: St. 10.
?: 185.2.; 185.3.; 200.2.; 234.3.

St. 4. (Sch. 133.)

1793 Oktober 22. Zürich

Johann Kaspar Lavater für Johann Gottlieb und Marie Johanne Fichte (in Baden).
Denkspruch.

- 5 An Fichte=Rahn, und an Rahn=Fichte. 211
 Kraft und Demuth vereint wirkt nie vergängliche Freuden,
 Lieb' im Bunde mit Licht erzeugt unsterbliche Kinder:
 Freude r Wahrheit dich, so oft dies Blättchen du anblickst!

163. (Sch. 134.)

10 1793 Oktober 26. Bern

Marie Johanne und Johann Gottlieb Fichte an Johann Hartmann Rahn in Zürich.
Brief.[Johanna:] Bern^a — — Sonnab^b d:^c 26. Oct.^d 1793. 1 r

Theurer, ewig geliebter Vatter!

- 15 Mit rechter Sehnsucht eil ich zu diesem Papier, um mit Ihnen ein wenig zu schwa-
 zen; den[n] es mangelt meinem Herzen zu sehr, daß ich seit dem Dienstag¹ nichts
 von Ihnen weiß; die glückliche Poost welche mir einen Brief von Ihnen bringen
 kann, kömmt^e erst morgen; und denn wieder am Donnerstag, wie sich mein Herz
 nach einem Brief, der mir die Herzerquickende Nachricht bringt, daß Sie Bester
 20 Sich wohl befinden, munter, und vergnügt sind, sehnt, kann ich Ihnen nicht be-
 schreiben: Gott schenke mir bald diesen Brief, sonst fang ich an unruhig zu wer-
 den, und das leider sehr, sehr: und denn werd ich auch meinem Theuren Fichte
 plagen, das würd mir weh thun, sehr weh thun.

Zu 163. (Sch. 134.): ^a der erste Teil ist von Johanna geschrieben ^b Abk. für Sonnabend ^c Abk. für den ^d Abk. für October ^e verb. aus ist

Zu 163. (Sch. 134.): ¹ dem 22. Oktober, Tag der Hochzeit in Baden bei Brugg. An diesem Tage reiste das neuvermählte Paar nach Bern ab. Die Reise ging über Aarau.

Am Mittwoch² Mittag reisesten von den Theuren Arauern³ ab, kamen am Donnerstag⁴ Mittag in Bern an; diese Stadt gefällt beym ersten Anblik, durch Ihre schönen Häuser, und breiten Straßen sehr; den ersten Nachmittag giengen wir spazieren um die Gegend zu betrachten, welche uns auch sehr gefiel: Freytag morgen gieng Fichte zum Prof:¹ Ith⁵, legte den Brief ab, bekam ihn aber nicht zu sehn, sondern Er ließ ihm sagen, daß er ihm diesen Morgen noch selber besuchen werde; nach 11: Uhr kamm er wirklich, und wir fanden in ihm einen sehr artigen gefälligen Mann, der sich drüber freute, den¹ Mann kennen zu lernen, deßen Schriften ihm solche Achtung eingefloßt hatten; auch wußte er, daß [/] mein Theurer Fichte, der Verfaßer der Beyträge ist, welche hier mit vielem Beyfall gelesen werden. Es schien ihm sehr leid zu thun, daß er schon für den Abend versprochen habe, lud uns aber auf den folgenden Nachmittag ein, wo er uns mit der Hallerischen⁶ Familie, und meinen lieben Mann, mit den hiesigen Kantianern⁸, von welchen es manche haben soll, Bekanntschaft verschaffen will; diesen Morgen giebt ihm Fichte den gegen Besuch: und wir haben das schönste Wetter.

Ich gieng mit meinen 3: Briefen, von des Lieben Herrn Wasers⁷, am Freytag morgen und machte meine Besuche; die Ma:^h Bondeli nee Dach's⁹ fand ich zu Hause, und wir erkannten einander gleich, waren herzlich gut mit einander. Mad: Stanz nee Bondeli⁹ sah ich nicht, beyde Damen besuchen uns diesen Morgen. Madamⁱ Jenner née Haller¹⁰, ist eine Frau von 60: geht an Kruken, eine sehr liebenswürdige Naife, herzliche Frau, mit der man gleich herzlich sein kann, wir schwatzten lange mit einander, sie bedaurte sehr, daß wegen ihrem schwächlichen Zustand, sie uns keine Freuden machen könnte, lud mich aber auf eine so freundschaftliche Art ein, sie wieder zu besuchen, (sie sey immer zu Hause) daß ichs gewis thun werde: Ihr Mann¹¹ ließ heute den Lieben Fichte auf die 2: Uhr zu sich einladen. Nach Genf werden wir nicht gehn Theurer Vatter, denn man sagt uns hier, daß auch auf dem Wasser die Fahrt dort hin, nicht sicher ist, denn es werde oft auf die vorbe-

¹ Abk. für Professor ¹ Hs. denn ² K. verb. aus C ³ Abk. für Madame ⁴ Hs. Badam

² dem 23. Oktober. ³ "Von, und in Arau" kannte Fichte, laut Züricher Tagebuch von 1789 (Akad.-Ausg. II, 1, S. 210). "H. Fischer [vermutlich: Fischer, Hans Konrad, 1764—1821, seit 1788 Rektor der Realschule und Pfarrer zu Tägerfelden], Fisch [vermutlich Fisch, Johann Georg, 1758—1799], Corrodi [Johann Rudolf, 1760—1833, Hauslehrer in Arau], Zand, H. Meyer, Kautmann." ⁴ dem 24. Oktober. ⁵ Ith, Johannes Samuel, 1747—1813; Professor der Philosophie in Bern. ⁶ Haller, Rudolf Albrecht, ca. 1738—1800; Buchdrucker, Teilhaber der Brunner u. Haller'schen Buchdruckerei in Bern. ⁷ Es ist nicht auszumachen, um welchen Waser es sich handelt. ⁸ Bondeli, Sophie, geb. Dachs; seit 1789 verheiratet mit dem Zuckerbäcker Johann Abraham Bondeli. ⁹ Stanz, Maria Katharina, geb. Bondeli, 1757—1819; seit 1776 verheiratet mit Gottlieb Stanz. ¹⁰ Jenner, Maria, geb. Haller, 1732—1811; seit 1753 verheiratet mit Franz Ludwig Jenner. ¹¹ Jenner, Franz Ludwig von, 1725—1804; Venner 1788; Besitzer eines Gutes in Gampelen.

fahrenden Schiffe gezogen, wir reisen also über Niedau⁴, gehn nach Neuffchatel, Basel, Solothurn, und denn wieder zu unserm Theuren ewig geliebten Vatter: Sie werden ja nicht böse, daß wir nicht nach Genf gehn. [/]

- [Fichte:] Eben¹ im Begrif auszugehen, kann ich mir's doch nicht versagen ein paar 2 r
 5 Zeilen mit für Sie einzulegen, guter bester Vater. Da mein liebes Weibchen Ihnen ohne Zweifel alle unsre Begebenheiten melden wird, so bleibt mir wenig übrig. Das wird sie Ihnen vielleicht nicht schreiben, daß sie von einem großen Heimweh^m befallen ist. Wenn sie nur morgen ein paar Zeilgen von Ihnen erhält, so wird sie kräftigst getröstet seyn.
- 10 Auch das weiß ich nicht, ob sie es Ihnen schreiben wird, daß ich mich seelig, wie im Himmel fühle, da ich sie endlich ganz, ganz mein nennen kann. Ungern reiße ich mich von diesem Papiere los; aber ich muß fort zu meinen Glaubensgenossen in Kant.
- [Johanna:] Wieⁿ lange wir in Bern bleiben, kann ich Ihnen nicht sagen, weil's darauf ankömmt wie uns diese Abend Zusammenkunft gefällt, und was darauf folgt; dieser Brief muß um 3: Uhr vort, von hier aus schreib ich Ihnen gewis wieder, und reisen wir vor Mitwochen¹² ab, wo erst wieder ein Brief nach Zürich gehn kann, so laß ich einen zurück. Man spricht hier viel französisch, auch weht hier lauter Aristocraten Luft, welche man so bey sich vorbey wehn läßt, auch P:^o Ith, welcher kein 20 Aristocrat ist, sagt das sey das Beste, um hier gut vort zu kommen: Die Franzosen werden hier für eine solche abscheuliche Nation gehalten, daß man ihr nur keinen Namen zu geben weiß, um allen Abscheuh gegen sie auszudrücken; freylich kann kein vernünftiger Mensch viele ihrer Handlungen billigen, aber die guten Leute vergeßen nur, was diese Menschen nach und zu diesen Abscheulichkeiten brachte; 25 und daß doch ursprünglich die Großen, schuld sind; doch wie dürfen Weiber, über so was schwazen sie sollen nur horchten, drum kein Wort mehr hier von. [/]
- Zu Mittag essen wir à table d'hôte, zu nacht auf unserm Zimmer, unter freundschaftlichen Gesprächen, in aller Stille bey einander: Die table d'hôte ist ziemlich 2 v
 30 dem Kopf, etwas über Jagd, und den Krieg, untereinander Murmlen, ihre Minen sind so uninteressant, daß wir nicht nachgefragt haben, wer sie seyen: im übrigen

⁴ verb. aus Lindau ¹ ab Eben von Fichtes Hand ^m darüber Vermerk; mit entsprechendem Vermerk am Rande von Johanna's Hand: Nach meinem Vater nämlich, anderst ist dies nie zu verstehen ⁿ ab Wie von Johanna's Hand ^o Abk. für Professor

¹² den 30. Oktober.